## GRAHAM LACK: DEMESNES

Of constant fascination to me has been the idea of 'topoi', rooted as this rhetorical device is in the works of Aristotle. In German literature of the 19th century it was commonplace for writers to allude, say, to woods and fields, a dark forest, and often the moon. Parallel to this interest runs the idea of the garden, not a literal one, but an imaginary place that might well be a labyrinthine nexus of thoughts, or even an orchestral landscape. Thus I alighted on the works of Giacomo Leopardi (1798–1837), that erudite essayist, philosopher, poet and philologist. The word 'demesne', from the Old French 'demeine', denotes in the ancient feudal system the land retained by a lord of the manor for his own use, the term cognate with the Modern English 'domain', and pronounced as such. *Demesnes* is simply the plural. These three settings of Leopardi poems are to freely translated English texts I culled from the original Italian, but filtered through various German renditions made during the last 200 years, including one by Rilke. The working title was, tellingly, *Desire Lines*, those paths that itinerant visitors take in a formally landscaped garden and which were not intended by the architect. The result is a series of palimpsests which tease out exegetically the deeper meanings of themes like longing, absence and reminiscence.



Seit jeher fasziniert mich die Idee der »Topoi«, die als Mittel der Rhetorik in den Werken des Aristoteles wurzeln. Die deutschen Schriftsteller des 19. Jahrhunderts etwa spielten üblicherweise mit den Bildern von Wald und Feld, dunklen Gehölzen und Mondschein. Zugleich interessiert mich auch die Idee des Gartens – und zwar nicht als konkrete Erscheinung, sondern als imaginärer Ort, bei dem es sich sehr wohl um ein Labyrinth von Gedanken oder sogar eine orchestrale Landschaft handeln kann. Dadurch gelangte ich zum Schaffen des gelehrten Essayisten, Philosophen, Poeten und Philologen Giacomo Leopardi (1798–1837). Das vom altfranzösischen »demeine« herkommende Wort »demesne« bezeichnete im alten Feudalsystem ein Landstück, das ein Gutsherr für die eigene Bewirtschaftung bewahrt hatte (der Begriff ist mit dem modernen englischen »domain« verwandt und wird auch wie dieses ausgesprochen). Demesnes ist nichts weiter als der Plural. Ich habe nun drei italienische Gedichte von

Leopardi ausgewählt und in freien englischen Übersetzungen vertont. Diese Übertragungen habe ich durch verschiedene deutsche Interpretationen gefiltert, die während der letzten zweihundert Jahre (nicht zuletzt von Rilke) verfasst wurden. Bezeichnenderweise lautete der Arbeitstitel *Desire Lines*. Damit sind jene Pfade gemeint, die die Besucher einer Gartenanlage bei ihren Spaziergängen einschlagen, obwohl der Architekt sie bei seiner Planung nicht vorgesehen hat. Das Resultat ist eine Folge von Palimpsesten, die die tiefere Bedeutung von Sehnsucht, Abwesenheit, Erinnerung und ähnlichen Sujets herausstreichen.

Graham Lack (Übersetzung: texthouse)

